

die noch bestehenden Mängel und Schwächen zum Gegenstand der Auseinandersetzung gemacht. So eine Frage „Wie lange sollen wir denn die Arbeitsproduktivität noch steigern?“ mußte eben in gründlicher und beharrlicher Arbeit unseren Mitgliedern erklärt werden. Wir haben in diesen Aussprachen und Versammlungen auch oft die Frage gestellt, was wir unter „sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ verstehen. Viele waren der Meinung, daß „sozialistisch zu arbeiten“ mit pünktlichem Arbeitsbeginn und pünktlichem Arbeitsende beantwortet wäre. Heute sind wir zu der Auffassung gelangt, daß „sozialistisch zu arbeiten“ in erster Linie heißt, sich für hohe Arbeitsproduktivität, niedrige Kosten, hohe Qualität und für ehrliche und richtige technisch begründete Arbeitsnormen einzusetzen.

Es ist in unserer Brigade zu einer guten Tradition geworden, daß der staatliche Leiter in den Beratungen regelmäßig vor dem Kollektiv Bericht erstattet und daß auf der Grundlage dieser Berichterstattung neue Ziele und Aufgaben festgelegt werden, die sich im Rahmen der volkswirtschaftlichen Aufgaben und der Überbietung dieser Aufgaben für das Werk ergeben. Wenn ich vorhin dargestellt habe, daß auch andere Kollektive des Werkes gute Ergebnisse zu verzeichnen haben, so findet das darin seinen Ausdruck, daß das gesamte Werkkollektiv im Wettbewerb um den Kalikristall den zweiten Platz belegen konnte. Ein weiterer Ausdruck der Erfolge im sozialistischen Wettbewerb ist die Verleihung der Ehrenurkunde des Zentralkomitees am Vorabend unserer Bezirksdelegiertenkonferenz. Gerade der Wettbewerb zum VII. Parteitag hat in unserem Werk einen großen Wiederhall und gute Ergebnisse gefunden. So konnte im Zeitraum von Oktober 1966 bis März 1967 ein ökonomischer Nutzen von 603 TMDN erreicht werden. Die Verpflichtungen in der Mehrproduktion von Kalierzeugnissen wurden erfüllt. Dabei wurde der Anteil der hochprozentigen Salze weiter gesteigert. Insbesondere sind die Leistungen der Werkstätigen zu würdigen, die in nur viermonatiger Bauzeit die Granulanlage für Kali 40 mit einem Wert von 1,5 Millionen MDN aufbauten. Diese Anlage trägt dazu bei, die Weltmarktfähigkeit von Kali 40 zu erhöhen. Die Anlage wurde in Auswertung des Staatsratserlasses „Jugend und Sozialismus“ der neugegründeten Jugendbrigade „Wilhelm Pieck“ als Jugendobjekt übergeben. Aber nicht nur in ökonomischer Hinsicht haben wir Erfolge zu verzeichnen. Die Verpflichtungen der Parteigruppen und Brigaden trugen dazu bei, daß im Zeitraum der Vorbereitung des VII. Parteitages, das heißt von Oktober bis Anfang April, 42 Kandidaten, davon